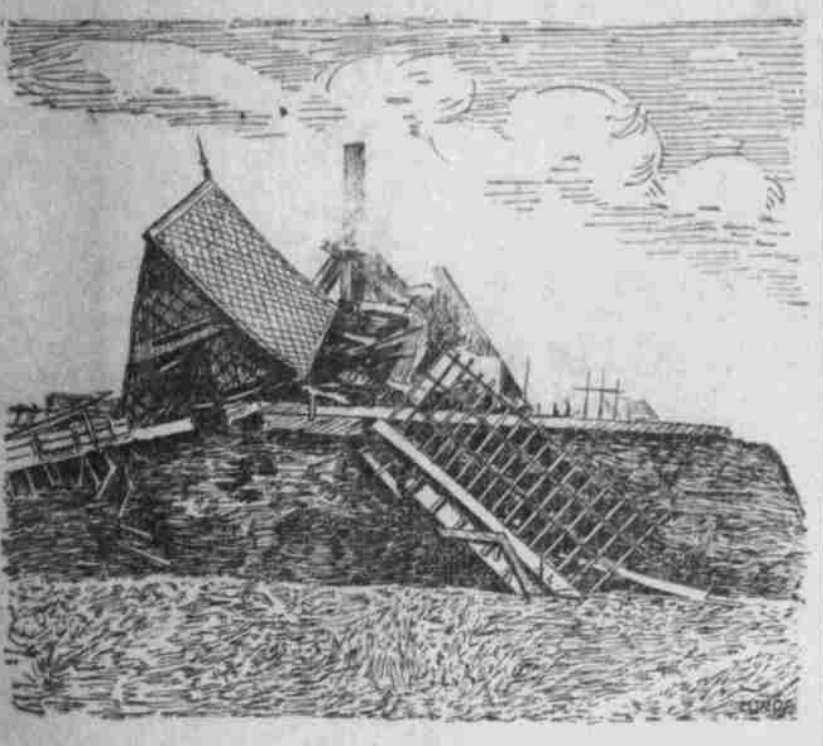


Die Ahnen der modernen Kiefelgeschosse.

Nach die größten Geschütze, die im gegenwärtigen Kriege verwendet werden, teilen sich in zwei Abtheilungen... Das erste durch seine gewaltigen Dimensionen das Erkennen der Ähnlichkeit...

erhalten. Jedenfalls ist sie von den Briten gegen Philipp von Burgund im Jahre 1411 und bei der im Jahre 1468 erfolgten nachmaligen Belagerung Dubenards benutzt worden... Eine zweite Kanone von ähnlichen Größenverhältnissen war die 'Mons Meg'...



Ein riesiges Geschütz: Eine geschossene Kugel, die dem Feinde als Beobachtungsposten diente.

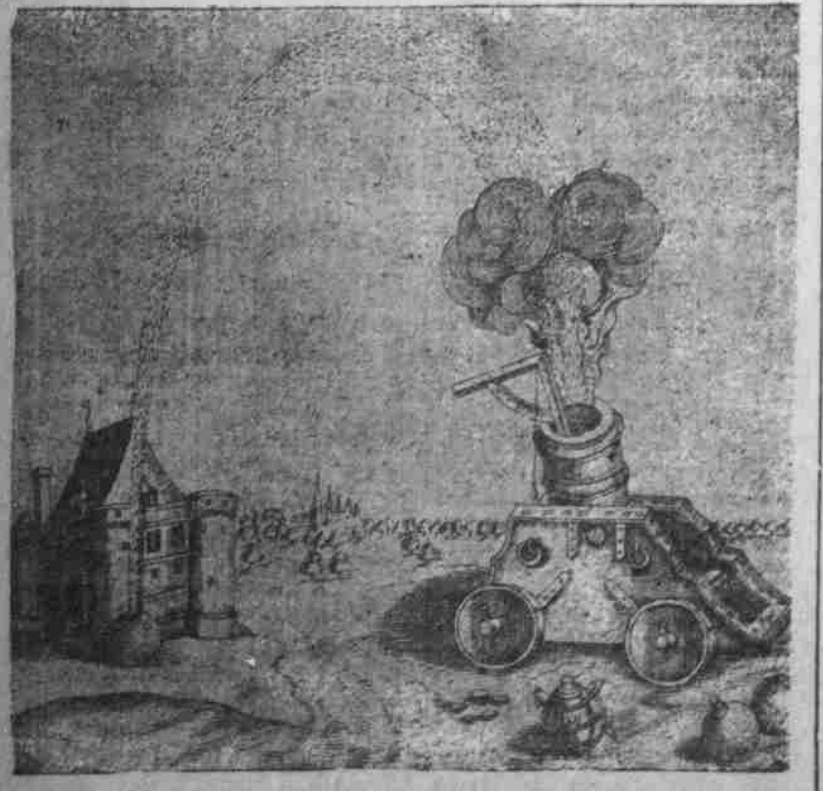
statt. In diese Vertiefungen können Hebel eingesetzt werden, um das hintere Stück, das Kammerstück, an das eigentliche Rohr, das sogenannte lange Feld, anzuschrauben. Wahrscheinlich ist die 'Tolle Grete' im Jahre 1382 hergestellt worden. Das Rohr beträgt 79,5 Zentimeter, die Kammer 42 Zentimeter... Die

Abkürzung von Monstrum, Kiese, und Meg ist gleichbedeutend mit Grete. 'Mons Meg' bezieht im wesentlichen diese Konstruktion wieder an die 'Tolle Grete'. Ihr Kaliber beträgt 63,8 Zentimeter, Rohrlänge 6600 Kilogramm und die Rohrlänge 5,07 Meter. Die Granitkugel wog 150 Kilogramm. Jeder die Entstehung dieses Geschützes erzählt man: Als das schottische Parlament im Jahre 1455 über das mächtige Geschütz der Douglas die Verhandlung überhängt hatte, antwortete König Jakob II. die Belagerung des Schlosses...



Eine Schwester vom bulgarischen Noten Kreuz.

Kammer fast 60 Kilogramm Pulver. Das Rohr ist 6,7 Meter lang. Das Geschütz verfeuert Steinbullen, 340 Kilogramm schwer, außerdem aber auch mit Eisen- und Glasstücken gefüllte Tonnen, die eine furchtbar wirksame Wirkung hatten. Vielleicht

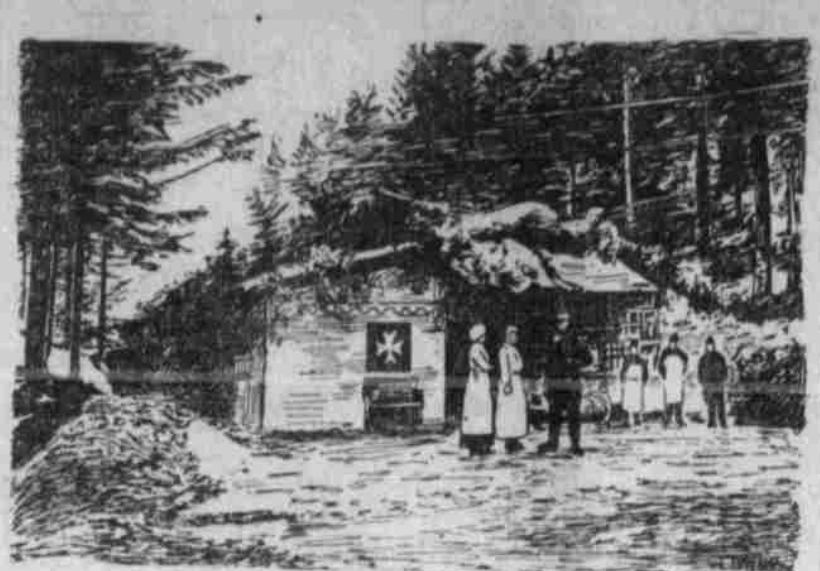


Maßstab aus dem 17. Jahrhundert, (nach einem alten Bild.)

hat die 'Tolle Grete' ihre Feuerkraft bereits im Jahre 1382 hergestellt bei der Belagerung von Dubenard...

nach denen, wie es damals üblich war, der erfolgreiche Schmied den Namen Molante annahm. König

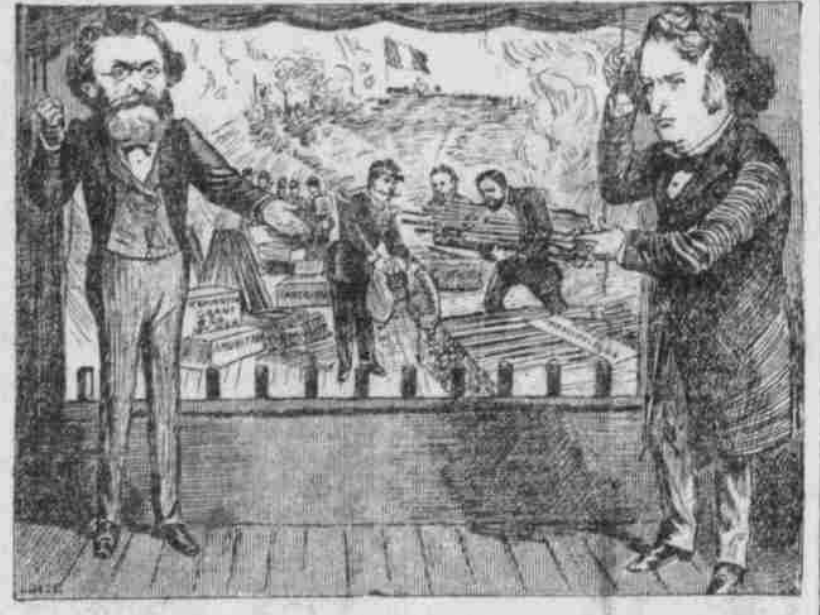
Jacob ließ nach dem Muster von 'Mons Meg' ein zweites Geschütz herstellen. Dieses erprobte aber bei der Belagerung des Schlosses...



Nach deutschem Muster eingerichtetes Pulvermagazin im russisch-österreichischen Kampfgebiet.

Horbach und löste den neben ihm stehenden König. Vierundzwanzig Jahre später trat 'Mons Meg' bei der Belagerung von Dubenard wieder in Tätigkeit und wurde dann nach Edinburgh gebracht. Im Jahre 1558 gab sie Salutschüsse zur Feier der Hochzeit der Maria Stuart mit dem Dauphin von Frankreich und im Jahre 1682 zu Ehren des Herzogs von York ab. Bei dieser Gelegenheit zersprangen einige Ringe des Rohrs, nach Willes Meinung wahrscheinlich infolge der Verwendung eines schneller zusammenbrechenden Pulvers. Noch ein drittes, aus Schmiedestein hergestelltes Kiefelgeschütz ist vor mehreren Jahrzehnten in Indien aus dem Bette des den Eingeborenen als heilig geltenden Flusses Bhagirath ausgegraben und vor dem Palast zu Moorichedabad aufgestellt. Das Geschütz stimmt in konstruktiver Hinsicht mit der 'Tollen Grete' überein und be-

hördlichen Anschlügen kann man lesen, daß das Automobilschiff zum Vergnügen gegenwärtig aus Gründen des Krieges unterlassen werden müßte; aber auf allen Landstrassen in der Umgebung Londons sieht man eine Anzahl kostspieliger Autos, in denen die Munitionslieferanten sich stolz und sorglos dem Volke zeigen. Auf den behördlichen Anschlügen ist weiterhin zu lesen, daß auffallende Kleidung nicht nur geschmacklos, sondern gegenwärtig wegen der hierzu verwandten Materialien auch höchst unpatriotisch sei; aber die Frauen der Munitionslieferanten hüllten sich in Seiden- und teure Stoffe und bringen auf ihren Hüften wahre Türme errichteter Federn an. Es ist ein Karneval der Geschmacklosigkeit und des Egoismus, nichts ist tabuwerter und verdächtiger als diese neue Gesellschaftsklasse, die dem öffentlichen Leben Englands ein bisher unbekanntes Gepräge verleiht.



Die Vereinigten Staaten als Kriegslieferanten im Jahre 1870. (Nach einem Holzschneit in Grant Vesica II. 3. S. von 1870.)

Es nennt man eine in England entstandene neue Gesellschaftsklasse. 'Der Krieg hat in England eine neue Gesellschaftsklasse entstehen lassen. Es sind die neuen Herren des Geldes, ruhlos, aber häufige Erscheinungen, strahlend von heiterer Laune, maßlos in ihrem Hang zum Wohlleben und wußt in ihrem Appetit auf Unterhaltungen und Festlichkeiten!' So schreibt Twells 'The Daily Mail', über die englischen 'Munitionslieferanten', die merkwürdigen Existenzen, die aus der namenlosen Menge hervorgehen und den Krieg als erfolgreiches Gelegenheitsgeschäft auszunutzen suchen. Die Munitionslieferanten sind die neuen Herren Englands, kein Einberufungsbeleg trägt ihr üppiges Leben zu hören, und alles ist ihnen untertan. Die Juweliere machen ganz unerwartete Geschäfte, und die Munitionslieferanten und ihre Familien wandeln berüht und mit Kostbarkeiten geschmückt wie orientalischer Märchenfürsten umher. Die Nachfrage nach riesigen goldenen Uhrenketten und nicht minder riesigen Armbändern und Ohrgewängen ist so groß geworden, daß die Juweliere in Birmingham englische Goldschmiedeleute einschmelzen müssen, um die Aufträge ausführen zu

Die Zukunft der französischen Arbeiterfamilie. Das Problem der Arbeiterfamilie der französischen Arbeiterklasse beginnt bereits angestrengt Gemüter in Frankreich mit großer Sorge zu erfüllen. 'Wer wird die heilige Erde Frankreichs bebauen, wenn ihre tapferen Verteidiger zurückkehren werden?' so fragt René Bazin im 'Echo de Paris'. 'Nicht alle werden die Heimat wiedersehen, und um den Boden nicht brach liegen zu lassen, werden neue Arbeitskräfte herangezogen werden müssen.' Gegen die naheliegende Möglichkeit, jüdische Franzosen aus den Kolonien und Chinesen in größerem Umfang zu beschäftigen, äußert René Bazin schwerwiegende Bedenken. 'Ich habe nichts gegen die Marokkaner und die Araber, ich weiß auch, daß der Chinese ein bewundernswürdiger Mann ist, aber in China. Sie gehören nicht zu unserer Völkergemeinschaft und sind nicht einmal mit uns verbündet. Können wir ohne Schauer daran denken, daß die Söhne der schönen Frauen von Arabien eines Tages geschlichtete Augen haben werden? Es handelt sich, wie man zu vergessen scheint, um unsere Rasse.'

Unter den verbündeten Völkern, die der Vermischung mit französischem Blut nicht unwürdig befunden werden, wachsend die Engländer und Russen keine Erwähnung erfohlen. 'Athen wird uns die Rasse geben, die unsere Väter bedrückten wird, und die Nachkommen der Emigranten werden unseren eigenen sehr ähnlich sein. Laßt uns unter Europäern und unter Christen bleiben und der französischen Familie eine gesunde Grundfolge für die Zukunft schaffen!'

Im fünfundsiebenzigjährigen Krieg. Jubiläum: Als ich meinem Vater vor fünfundsiebenzig Jahren die Hand zum ewigen Pakt reichte, war er ein kleines schwächliches Männchen. Und heute ist er ein robuster, starker Mann. Gatteilnehmer: Ein Beweis dafür, daß ein langer, ewiger Krieg starke Naturen schafft.

Rußlands Kriegshäfen.

Das Jarenreich besitzt nicht weniger als zwölf Kriegshäfen, darunter sechs ersten Ranges, nämlich Kronstadt, Petersburg, Viborg, Nikolajew, Sebastopol und Wladiwostok. Der russische Meerbusen allein ist durch vier Kriegshäfen besetzt, von denen Kronstadt im Süden und Swobodburg auf einer Insel im Hafen von Helingsfors, im Norden den Eingang beherrschen, während Kronstadt, der Schlüssel von St. Petersburg, am Ende des Meerbusens liegt. Neben Kronstadt ist Viborg, nahe der deutschen Grenze, der wichtigste Hafen von Rußlands Ostküste, der jedoch durch unsere Besetzung schon bei Beginn des Krieges schwer beschädigt wurde. Kommt die baltische Flotte somit auf fünf Kriegshäfen hinaus, so hat die Schwarze-Meer-Flotte deren drei. Von ihnen ist das stark besetzte Sebastopol, an der Südküste der Krim, ein Flottenarsenal ersten Ranges.

Der zweite Kriegshafen, Batum, der gleichfalls von den Türken besetzt wurde, liegt nur etwa 25 Kilometer von der türkischen Grenze entfernt am Südufer des Schwarzen Meeres. Als dritter kommt das am Nordufer gelegene Nikolajew nach in Betracht. Das russische Meer hat nur eine Flottenstation, deren Bedeutung schon aus dem Grunde nicht groß ist, weil sie in einem Binnenmeer liegt. Ebenso steht es mit der kleinen Station Nagala an der Einmündung des Amu-Darja in den Aral-See. Auch das im Weissen Meer, an der Dwina-Mündung gelegene Archangel ist als Kriegshafen nur von untergeordneter Bedeutung, da der Hafen im Winter zufriert und zudem so hoch von Norden her wohl nie ein Angriff zu befürchten ist. Dagegen ist Wladiwostok ein Stützpunkt der russischen Seemacht in den ostasiatischen Gewässern von hoher Bedeutung, umso mehr, als hier die große Sibirische Eisenbahn mündet, die den Wert des Kriegshafens bedeutend erhöht.

Im Kampf mit dem Sand.

An manchen Meeresküsten und Strommündungen bilden Sanddünen einen gewaltigen Lebenshaufen, und zwar nicht durch Beherrschung der Schiffsverkehre, sondern meist landeinwärts, wo Sanddünen die Landwirtschaft teils hart beeinträchtigen, teils völlig zerstören können. Man muß dies auch in vielen Strichen der amerikanischen Pazifikküste, und namentlich am Columbia-Fluß entlang, hart fühlen. Hier scheint es nachgerade zu gelten, daß das Schiffs-Fuhrstrassen im Strome ja zumeist von dem Lünefand-Hemmnis freizumachen, aber weilt im unteren Teil dieses Strom-Lafes weidlich der zugewandte Dünenhain Formen und Obgestalten und verwandelt die Dünen in großer natürlicher Fruchtbarkeit in Wäldern! Manche Dünen namentlich, deren Bäume in schönen Tragen wachen, sind dadurch geradezu verflucht, und Gebäude bis zur Dachlinie im Sande begraben worden. Die Staaten Washington und Oregon können viel davon erzählen.

Schwerwiegendes aber amerikanisches Fortbeweisen haben die Sanddünen in allen Teilen der Welt studiert, wo sie von Bedeutung sind; und sie empfehlen als einziges praktisches Heilmittel eine Methode, welche in Frankreich feinerzeit angewendet worden ist. Vor etwa hundert Jahren wurden über 300 Meilen dortiger Küstenlinie, am Golf von Biscaya, furchbar durch Dünen sand geschädigt. Endlich verfiel man darauf, an dieser ganzen Küste eine große Duer-Düne anzulegen und so die Bewegung des Sandes zum Einhalt zu bringen. Die Sache ergab sich nicht so einfach, wie man erst glaubt hatte; denn wie einmal diese Düne vorhanden war, besorgte die Natur selber die Hauptarbeit und vergrößerte diesen Bau weiter.

Heute ist das Sand-Hebel längst von dort verschwunden, ein großer, gewinnbringender Wald besäumt die Küste und dahinter gedeiht der Landbau großartig! William Sheppard, ein farbiger Großschmied in Kansas City, Mo., wurde zu \$50 und den Gerichtslofen verurteilt, weil er sieben Tage in der Woche anhaltend sechs gerodet hatte. Er hatte kein Geld, um die Strafe zu bezahlen, und mußte dieselbe im Gefängnis abfügen, wenn er nicht unter parole frei werden kann. Sheppard arbeitete in einer Schmiede, die Sonntag geschlossen ist. In der Nachbarschaft befindet sich noch eine Schmiede, deren Besitzer am Sonntag arbeiten, weil sie aus religiösen Gründen am Samstag feiern. Sheppard erhielt für Sonntag in dieser Schmiede Arbeit, und die Blacksmiths-Union fand bald aus, daß Sheppard keinen Ruhetag hielt und jeden Tag der Woche zur Arbeit und zum Verdienst benutzte. Die Union verklagte die Behörde, Sheppard und dessen Bestrafung. Baronet James Robert Sellar machte der Underhill Leeds in England ein Geschenk von 10,000 Pfund Sterling zur Schaffung eines Lehrstuhls für russische Sprache und Literatur an dieser Universität.

Wolhynien.

Ein heikelstiller Teil des östlichen Krieges - Schauplatz.

Das 'Waldband' Wolhynien, das durch die russische Offensive neuerdings zum Schauplatz schwerer Kämpfe geworden ist, trägt seinen romantischen Beinamen mit vollem Recht. Denn fast ein Drittel dieses unabsehbaren Gebietes ist mit Waldern bedeckt, die vielerorts noch etwas Urwäldliches an sich tragen und einem die wilden Einseitigkeiten der sibirischen Erde so recht vernehmlich zum Bewußtsein bringen. Kaum eine zweite Waldbesiedlung erreicht die Dichtigkeit, den Reichtum und die Schönheit dieser mitteleuropäischen Wälder, ein Beweis für die Fruchtbarkeit der russischen Erde und das schnelle Wachstum ihrer grünen Kinder.

Als natürliche Folge seines reichen Waldbestandes hat in Wolhynien frühzeitig der Handel mit Brenn- und Bauholz großen Umfang angenommen. Er bildet einen der Haupterwerbszweige der Bevölkerung. Auf geschickt konstruierten Fuhrwegen oder in wasserreichen Gegenden auf Flo-



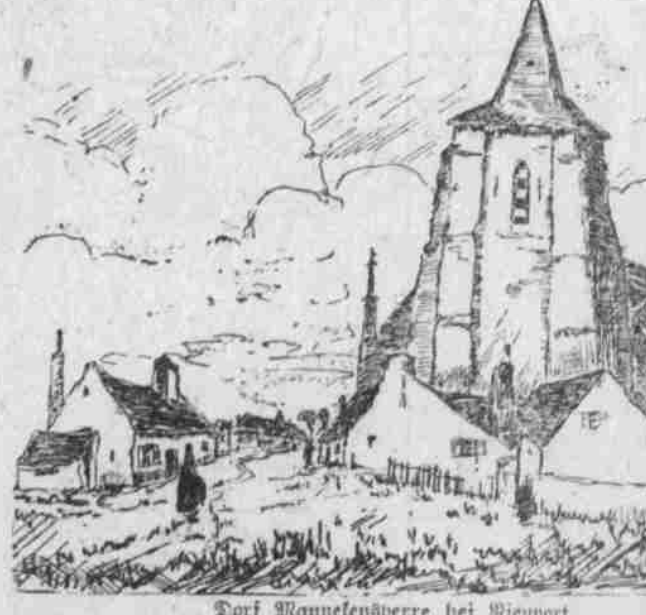
Ungarische Honigbienen beim Arbeiten.

wen werden die gewaltigen Holzmassen in die Sägereien oder direkt an die Eisenbahnstationen befördert, von wo man sie weiter nach den großen Städten verfrachtet. Mittelpunkte des Holzhandels sind Kiowno und Schitomir, die Hauptstadt des Gouvernements. Der waldfreie Boden Wolhyniens dient den Leuten als sehr ergiebiges Ackerland. Fast 40 Prozent des gesamten Verwaltungsgebietes sind mit Getreide und andern Kulturen bebaut. Dazu kommt noch etwa halb so viel an Wiesen- und Weidplätzen, diese hauptsächlich im Norden, wo das Wasser des Pripiet und seiner vielen schlammigen Nebenflüsse jährlich große Ueberschwemmungen verursacht.

Wolhynien, das seit den ältesten Zeiten mit der russischen Geschichte in Beziehung tritt, scheidet sich nach seiner Terrainbeschaffenheit deutlich in zwei Teile, in die nördliche, endlos erscheinende Ebene mit dem Wasserweg des Pripiet, und in das südliche, eigentliche Kernland, in welches die Ausläufer der galizischen und podolischen Hügelzüge allmählich abflachen, und die den Kollinostümpfen zutretenden Flüsse entenden. Diese geographische Scheidung gibt sich auch in der Geschichte des Landes sehr deutlich kund. Der südliche, die

politischen Revolution im Jahre 1864 das berühmte Anzeum von Kremenets, wo die Freiheitsskizzen den besten Nährboden fanden, nach Wien verlegt und die Bestrebungen zur Loslösung der Ukraine vom russischen Götterreich mit allen Mitteln unterdrückt. Am Vorn, einem Nebenfluß des Pripiet, liegt Ostrog, früher Hauptstadt eines selbständigen Fürstentums und ein Herz slowakischer Kunst und Wissenschaft. In Ostrog wurde die erste kirchliche Unterichtsanstalt gegründet, die später von den Jesuiten übernommen worden ist. Mit dem Namen Ostrog verknüpft ist die erste slowakische Bibelübersetzung, die 1581 hier zur Ausgabe gelangte.

Das weilige Gelände Siedwolhyniens mußte auch dem modernen Jarenreich geeignet erscheinen, durch Anlage von Festungen das russische Innenland vor jüdischen Einbrüchen zu sichern. Aus solchen Erwägungen ist das vielgenannte 'wolhynische Festungsbüro' entstanden, das die Oesterricher im Herbst vorigen Jahres angegriffen und teilweise erobert haben. Als jächtliches Bollwerk der gegen Galizien gerichteten Schutzmehr galt Dubno, das auf drei Seiten von der Zlwa umflossen wird, und auch wegen seines gebrüngen Vorgebietes zur Verteidigung sehr



Dorf Kramelndorfer bei Kiewpoet.

Nordostende Galiziens umschließende Teil ist historisch bei weitem der interessanter. Im Norden wären schon wegen der vielen Steppen und Wälder größere permanente Umsiedlungen nicht möglich gewesen, während der gangbarere und klimatisch günstigere Süden schon die frühzeitigen Nomadenwölfer zu längerem Verweilen eingeladen hat. Hier sind denn auch die größeren Städte entstanden, die zum Teil auf eine bewegte Vergangenheit zurückzuführen können. Sehr alten Ursprungs ist das von jeder heik umstrittenen Wladimir Wolhynien am Loug, einem Zuflusse des Bug. Schon in den Aufzeichnungen des slowakischen Chronisten Nestor finden wir die Stadt erwähnt. Sie muß einmal ein Kernpunkt slowakischer Kultur gewesen sein, ist dann aber im Laufe der Zeiten von Mongolen, Tataren und Kosaken wiederholt in Asche gelegt worden und in-

geeignet ist. Dubno, das wie viele andere wolhynische Dörfer größtenteils von Juden bewohnt wird, ist an sich fast unbedeutend. Die Festung Lug am Styr war ehemals Hauptstadt eines wolhynischen Fürstentums und eines der einflussreichsten slowakischen Machtzentren. Auf einem Königreich verfallenen sich hier im Jahre 1420 die osteuropäischen Fürsten zu gemeinsamer Beratung. Die dritte besetzte Stadt des wolhynischen Kernlandes, Romno, hat auch nur wegen ihres fortifikatorischen Ausbaues besondere Geltung. Die meisten übrigen Städte Wolhyniens, selbst Schitomir, und das als Kreuzungspunkt strategischer Bahnen wichtige Nowol sind weder früher von entscheidendem Einfluß auf die Geschichte des Landes gewesen, noch gegenwärtig für die sibirische Kulturvermittlung von wesentlicher Bedeutung.